

Bio – Nachhaltig – Fairtrade – Fast-Fashion

Im folgenden Text werden beispielhaft ein paar Vorzeigeläden erwähnt, die unserer Jugend besonders in den Aspekten der Nachhaltigkeit, Regionalität und biologischer Anbau.

Vorab ein paar Begriffserklärung:

- bio: *Die wichtigsten Prinzipien der biologischen Landwirtschaft sind der möglichst geringe Einsatz von Fremdenergie, dem Nutzen von natürlichen Selbstregulierungs-Mechanismen, der Ernährung des Bodens und nicht der Pflanze, möglichst geschlossene Kreisläufe und Umweltschonung.*
- nachhaltig: *Wirkung über den Moment hinaus, Dauerhaftigkeit, Aufrechterhaltbarkeit, Zukunftsfähigkeit*
- fairtrade: *verbindet Konsumentinnen und Konsumenten, Unternehmen und Produzentenorganisationen, verändert Handel(n) durch faire Bedingungen und stärkt damit Kleinbauernfamilien sowie Arbeiterinnen und Arbeiter in sogenannten Entwicklungsländern.*
- fast-fashion: *Kleidung wird in geringerer Qualität und einem günstigeren Preis von den großen Modeketten angeboten. Der gegenteilige Begriff ist slow-fashion.*

Petras Hofladen:

In diesem Hofladen werden Produkte verkauft, die von Bauern und Bäuerinnen der Region kommen. Dies ist gerade in Corona-Zeiten eine wunderbare Möglichkeit die Menschen in unserer Region auch wirtschaftlich zu unterstützen, man könnte das Motto gelten lassen: „Regional ist genial! – und bio“ Was bekommt man nun in dem kleinen, aber feinen Laden? Obst, Gemüse, Wurst und noch vieles mehr – alle Grundnahrungsmittel, die man halt so braucht, um „a guate Jausn“ daheim zu haben. Für die Älteren unter uns gibt's auch Most und Cider, der beim *World Cider Award* als der beste der Welt ausgezeichnet wurde (Kühbrein). Für die Kleinen und Junggebliebenen gibt es auch zahlreiche Fruchtsäfte, aus denen man seine Lieblingsorte auswählen kann.

Dorfladen der Lebenshilfe:

Hier gibt es auch Bio-Qualität aus der Region, aber noch viel mehr geht es hier um den menschlichen Aspekt, den man unterstützt, wenn man im Dorfladen einkauft. Denn das Projekt der Lebenshilfe unterstützt Personen mit körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen, sich in die Gesellschaft und in die Arbeitswelt einzuordnen. Das bringt den beeinträchtigten Personen Beschäftigung und Routine in ihren Tag und ihre Woche und dadurch verdienen sie sich auch ihr Taschengeld. Routine, Beschäftigung und Menschen um sie herum sind den Lebenshilfe-Angestellten besonders wichtig für ihre sogenannten „KundInnen der Lebenshilfe“. Wenn es um die Lebensmittelauswahl in dem Geschäft geht, dann kann man diese als sehr breitgefächert bezeichnen und vor allem die Auswahl an Gewürzen und Tees ist enorm. Hierbei wird auf bio und fairtrade gesetzt. Es gibt auch die Möglichkeit, sich Geschenkkörbe zusammenstellen zu lassen. Und wenn es aus gesetzlicher Sicht zugelassen ist, kann man sich auch Kaffee, Essen und Säfte zu den Tischen, die als integriertes Cafe dienen, servieren lassen.

Bio-Hof Feeberger:

Was besonders in der Corona-Zeit viele Vorteile mit sich bringt, ist der kleine Laden am Feeberger-Bauernhof, in dem man kontaktlos Milch, Joghurt, andere Milchprodukte und Eier erwerben kann. In dem Laden gibt es einen Kühlschrank für Selbstbedienung und die Familie vertraut ihren KundInnen, dass diese den richtigen Betrag in die Kassa einwerfen. Man unterstützt durch den Einkauf die Region wiederum wirtschaftlich, man hat aber auch ein Geschmackserlebnis, das sich von dem, der kommerziellen Joghurts aus dem Supermarkt unterscheidet. Geschmacklich gibt es bei den Joghurts alles, was man sich wünschen kann, angefangen bei Natur- über Himbeer- bis hin zu Kaffee-Joghurt ist alles mit dabei.

bio – chic- fair:

Dies ist ein außerhalb von Fohnsdorf liegendes Geschäft, welches dennoch erwähnenswert ist, da dort Produkte verkauft werden, die aus anderen Kontinenten importiert werden und fairtrade sind. Schmuck, Lebensmittel und auch Kleidung ist hier vorzufinden, alles handgefertigt aus ärmeren Ländern unserer Welt. Bei der Kleidung wird besonders darauf Wertgelegt, dass die Marken keine fast-fashion-Betreiber sind, das bedeutet, dass alles dafür getan wird, Kleidung ressourcen-schonend herzustellen.

CARLA (Caritas-Laden) Fohnsdorf:

Diese von der Caritas ins Leben gerufene Projekt, sammelt Kleidung und weitere Gebrauchsgegenstände, um diese günstiger an Personen und Familien weiterzugeben, die sich diese Produkte in neuem Zustand nicht leisten können. Der soziale Aspekt ist aber nur ein Teil davon, denn auch der nachhaltige Aspekt ist hier nicht außer Acht zu lassen. In den urbaneren Regionen ist es modern Second-Hand einzukaufen, quasi nach dem Motto: „My brand is second hand!“ Es ist also auf keinen Fall uncool, in den Laden zu gehen, egal um zu spenden oder um dort einzukaufen.